

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1858.

Die fremden Banknoten.

(Fortsetzung.)

Gewiß wird kein unbefangener Mann die Zweckmäßigkeit von Creditinstituten, wie sie Hamburg, Frankfurt und Bremen neuerdings ins Leben gerufen haben, in Abrede stellen. Innerhalb des regen Verkehrslebens der genannten Städte dienen die neuen Banken dem effectiven Handel, und das von ihnen ausgegebene Papiergeld, dieses „billige nicht zu verzinsende Capital,“ wie Geffken es einmal genannt hat, bildet eine zu geringe Quote ihres wirklichen Capitals, als daß es sich je von der Basis der Edelmetalle losreißen könnte. Was läßt sich jedoch von den anderen deutschen Bankern sagen, die in kleinen vom Großhandel nicht berührten Nebenorten plötzlich überall hervorgeschossen sind und Deutschland mit ihren Noten überschwemmt haben?

Wir wissen es wohl, es giebt Nationalökonomern von anerkanntem Namen, welche auch in Betreff der Gründung von Banken eine unbedingte Freiheit verlangen; das Publicum selbst übe die beste Controle über die Solidität und das Gebahren der öffentlichen Creditinstitute. Die Erfahrung indessen, welche überhaupt mit Hinblick auf die nun einmal vorhandenen Mängel der Menschennatur dem laissez faire, laissez aller nur eine beschränkte Geltung gestatten will, liefert unwiderlegliche Beweise, daß eine völlige Bankfreiheit die schlimmsten Folgen nach sich zieht. Als General Jackson aus persönlichen Beweggründen, wie uns Nolte erzählt, die Charter der Vereinigten Staatenbank nicht erneuerte, und somit nach ihrer Liquidation auch die Aufsicht aufhörte, welche dieselbe bis dahin über die anderen Landesbanken thatsächlich gehabt hatte, ist in Nordamerika das Bankwesen ein Krebschaden der socialen Zustände geworden; und auf der andern Seite zeigen die strengen Gesetze, welche England gegen seine Banken aufrecht erhält, daß die britische Nation, diese Lehrmeisterin in Finanzsachen, in der freien Concurrenz allein

auch nicht das nothwendige Gegengewicht gegen die von Seiten der Banken stets zu befürchtenden Ausschreitungen erblickt.

Jedenfalls läßt sich nicht in Abrede stellen, daß, wenn auch das Souveränitätsrecht, wie es das Münzregal in sich schließt, ebenfalls nach Belieben Bankconcessionen ertheilen kann, ein anderer Staat nicht minder die unanzweifelbare Befugniß besitzt von seinem Gebiet alle fremden künstlichen Werthzeichen abzuweisen. An sich also ist es schon in hohem Grad lächerlich, daß Preußen zeitweilig einer undeutschen Politik deswegen geziehen wurde, weil es sein Gebiet endlich jenen fremden papiernen Vagabunden verschlossen hat. Denn vorausgesetzt selbst, daß die vielen Kleinstaatenbanken, welche augenfällig sich rund um die preussische Gränze lagern, das allersolideste Gebahren einhielten, so wird doch ein Staat die Einwirkungen eines Creditinstituts, das gänzlich außerhalb seines legislativen Bereichs steht, von seinen wirtschaftlichen Verhältnissen nach Gutdünken abzuhalten befugt sein. Mögen immerhin noch so verschiedene Urtheile über die preussische Handels- und Finanzpolitik gefällt werden, in dem erlassenen Verbot der kleinstaatlichen Banknoten war der Minister v. d. Heydt nicht nur in seinem vollen unbestreitbaren Recht, sondern er hat zugleich mit der energischen Durchführung desselben seinem preussischen wie gesammtdutschen Vaterland einen nicht hoch genug anzuschlagenden Dienst geleistet. In jener offen und rücksichtslos hervortretenden preussischen Maßregel fand nämlich die zügellose Anarchie des deutschen Papierschwinds ihren ersten nachhaltigen Widerstand, und gleichzeitig diente die darüber entstehende Discussion dazu der verblendeten öffentlichen Meinung die Augen zu öffnen.

Wir brauchen uns hier aber gar nicht in die „Metaphysik der Geldcirculation“ zu verlieren, und nachzuweisen wie die umliegenden Banken ohne dieses Verbot gegen ihre Papiere von zweifelhaftem Cours allmählich aus Preußen eine beträchtliche Summe realer



Werthe hätten an sich ziehen müssen, während in Preußen selber dann die nun verminderte Menge wirklichen Capitals zu der übermäßig vermehrten Circulation sich in ein neues Verhältniß zu setzen hatte. Um den lästigen Bau der von jenen Instituten getragenen Papierwirtschaft bloßzulegen, genügt es schon vollständig eine Frage aufzuwerfen, die überall stillschweigend als beantwortet angesehen wird, während sie unseres Wissens bisher noch Niemand klar beantwortet hat. An den meisten Banken nämlich ist es eine conventionelle Annahme geworden, daß der Notenumlauf für durchaus sicher fundirt gilt, sobald nur der dritte Theil seines Betrags in den Kellern der Bank baar vorhanden ist. Auf welchen Principien beruht indessen dieselbe, welche Erfahrungen liegen ihr zu Grunde? Und springt es nicht alsbald in die Augen, daß, wenn auch die eine Bank mit einem solchen Cassenbestand fortwährend ihre Noteneinlösung leicht zu bewerkstelligen vermag, daraus bei dem von Ort zu Ort so sehr verschiedenen Tempo der Circulationsbewegung noch kein Normativ für alle anderen Banken herzuleiten ist?

Bei der englischen Nationalbank hat man allerdings am Schlusse des vorigen Jahrhunderts, vor dem Eintreten der bekannten Suspension, nach vielfährigen statistischen Aufzeichnung über das Rückkehren der verschiedenen Notenappoints zur Bank im Durchschnitt annehmen zu dürfen geglaubt, daß die gleichzeitig cursirende Notenmasse mit dem dritten Theil ihres Betrags in Baar genügend gedeckt sei. Damit war jedoch damals noch keineswegs bewiesen, daß dieses Verhältniß, das sich vielleicht bei einem Umlauf von zehn Millionen Pfd. St. herausgestellt hatte, nun auch bei einer Emission von zwanzig Millionen Pfd. St. dasselbe bleibe; und zum andern mußten natürlicherweise die großen wirtschaftlichen Veränderungen, die in Großbritannien in Folge des neuen industriellen Aufschwungs eintraten, auch selbst die Gültigkeit der eruirten Proportion bei der gleichen Notenausgabe allmählich wesentlich afficiren. Ergiebt sich nun schon aus einer solchen scharfen Individualisirung der einzigen historisch bekannten Bankerfahrung in Betreff des baaren Drittels, daß sogar in England selbst darauf keine für alle Verhältnisse und alle Zeiten zutreffenden Schlüsse gezogen werden konnten — wie kommt man da vollends in Deutschland, und in Deutschland obendrein, in irgend einem kleinen Nebenort dazu die von keinem Verkehrsbedürfniß begehrte Notenemission einer künstlichen, willkürlich gegründeten Bank mit dem genannten Cassenbetrage für gesichert ansehen zu wollen? Fürwahr, nur eine mit völliger Blindheit geschlagene leidenschaftliche Agiotagesucht konnte

eine solche nebelartig verschwommene Tradition zur Basis aller ihrer Operationen nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Der Königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat Januar c. soll

Sonnabend den 13. Februar c.

Vormittags in den Stunden von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Quartier-Amte gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die im Monat Februar c. ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den Häusern Nr. 76—348 erster Monat V. Tour erforderlich, welcher in den nächsten Tagen einkassirt werden soll.

Halle, den 1. Februar 1858.

Die Servis-Deputation.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein schwarzeidener Regenschirm mit braunem Holzstab, welcher am Griff Schnitzwerk hat und mit Fischbeingestell;
ein braunseidener Sonnenschirm (en tout cas) mit weißem geschnittenen Horngriff und Stahlgestelle;
ein olivengrüner halbseidener Kinder-Sonnenschirm mit dunkelgrüner Borte und Spitze besetzt, mit Rohrgestell, Holzstab und weißem Horngriff,
alle drei, wahrscheinlich im Bade Wirtelkind abhanden gekommen, sind in Beschlag genommen.

Die Eigenthümer werden um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.
Halle, den 29. Januar 1858.
Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Merseburg habe ich zur Wahl von 9 Repräsentanten und 3 Stellvertretern des neugebildeten Synagogen-Vereins Halle einen Termin auf den

11. Februar c. Nachmittags 2 Uhr

im Zimmer Nr. 2 des hiesigen Rathhauses anberaumt und lade zu demselben die sämtlichen stimmfähigen Juden des betreffenden Bezirks mit dem Bemerkten vor, daß die Liste der Wähler in dem hiesigen Synagogen-Local offen zu Jedermanns Einsicht ausliegt und daß etwaige Reklamationen gegen die Aufnahme oder Nicht-Aufnahme einzelner Individuen bei mir anzubringen sind.

Halle, den 22. December 1857.

Jordan, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die Posthalter Saxe'schen Erben sind willens, das alhier in der gr. Brauhausgasse sub Nr. 28 und 29 belegene sehr geräumige Nachlaßgehöfte, in welchem bisher Producten- und Expeditions-Geschäfte betrieben wurden, in zwei Hälften zu theilen und die eine im Wege der Licitation zu verkaufen.

Hierzu ist Termin auf den

22. März d. J. Vormittags 10 Uhr

in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 7) anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Der zu verkaufende Grundstücksantheil, dessen Situation an Ort und Stelle und aus einem bei mir niedergelegten Plane ersehen werden kann, eignet sich außer zu den vorstehenden Geschäften auch zu Torfformerei und bietet noch hinlänglichen Raum zu neuen Baulichkeiten.

Die Verkaufsbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Halle, den 13. Januar 1858.

Der Justiz-Rath **Fritsch**.

Bei **Hermann Berner**, große Ulrichsstraße Nr. 8, ist zu haben:

Die **Einweihung** der wiederhergestellten Kirche auf dem **St. Petersberge** bei Halle, am 8. September 1857. Beschreibung der Feier nebst den bei derselben gehaltenen geistlichen Reden von **C. A. Wichmann**, Pfarrer zu St. Petersberg. Preis 5 Sgr.

AUFLAGE 70,000!



ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

Fünfter Jahrgang.

Wöchentlich 1 Nummer gr. 4. Preis 1 Sgr. Mit Prämien pro Quartal 13 Sgr.

Nimmt **ANKÜNDIGUNGEN** aller Art an, deren Beförderung jede Buchhandlung übernimmt.

INHALT. Original-Novellen. Reisebeschreibungen. Technische Notizen. Neueste Begebenheiten. Biographien. Gedichte. Vermischtes. Recepte. Auskunft. Schach-Probleme. Humoristisches.

LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT V. A. H. PAYNE.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.
In Halle durch die **Pfeffer'sche Buchhandlung**.

Das an der Halle gelegene Grundstück Nr. 10, wegen großen Räumlichkeiten zu Niederlagen zc. passend, ist zu verkaufen, und wird hierüber Näheres alter Markt Nr. 14 mitgetheilt.

Täglich frisch gebr. **Caffee**, **Zucker** in Broten und gemahlen und alle **Materialwaaren** zu und wohl noch unter den in diesem Blatte angezeigten Preisen empfiehlt **Herm. Bantsch**, Steinweg Nr. 36.

ff. Jam. Rum, **f. West. Rum**, **Urae de Goa**, **Punsch-Extract**, alle Sorten **ff. Liqueure** und **Aquavite**, Spiritus vini 90%o. f. rothe und weiße **Tafelweine** empfiehlt **Herm. Bantsch**.

Alte abgelagerte **Cigarren**, in großer Auswahl, bei **Herm. Bantsch**, Steinweg Nr. 36.

Ein **Cafsopha**, ein Küchentisch mit Rück, eine **Photogenlampe** mit Kanne stehen billig zum Verkauf alter Markt Nr. 11 oben.

Ein **Schwein** in das Haus zu schlachten steht zum Verkauf, und ist unter **drei** die Wahl im **Glauchaischen Schießgraben**.

Einen **Lehrling** sucht der **Posamentier S. Mochau**, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Ein **Bursche** kann jetzt oder zu **Ostern** in die Lehre treten bei **Engel**, Schmiedemeister, Steinweg Nr. 4.

Einen **Lehrling** sucht zu **Ostern** der **Bäckermeister Neubert**, lange Gasse Nr. 18. Auch liegen daselbst 5 **Wispel Arie** zum Verkauf.

Ein arbeitsames Mädchen von außerhalb, in Küche und Hausarbeit erfahren, findet zum 1. April Dienst bei Professorin **Thilo**, Leipziger Straße Nr. 18.

Zum 1. April sucht eine Köchin
Professorin **Bruns**, kl. Klausstraße Nr. 12.

Ein Mädchen vom Lande kann einen Dienst erhalten Schützengasse Nr. 12.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, drei Kammern, Küche und Zubehör, wird zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter H. H. in der Expedition des Tageblattes abzugeben.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet wird zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises wolle man unter X. B. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

➡ Läden-Vermiethung. ⚡

Der Laden im **Colbak**'schen Hause am Markte und ein dazu gehöriges Logis, bisher vom Kaufmann **Nothkugel** benutzt, ist zu vermieten und sofort oder am 1. April a. c. zu beziehen. Näheres beim Kaufmann **Carl Deichmann** zu erfragen.

Der Laden in meinem Hause, welchen zuletzt der Optikus Herr **C. Sagedorn** inne hatte, ist zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen.

Franz Grohmann.

Ein Laden mit Comtoir, mit oder ohne Logis, Boden und Keller, ist zu vermieten, sofort oder Ostern beziehbar, Leipziger Straße Nr. 23.

Ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern ist an 1 oder 2 Damen zu vermieten Schmeerstraße 32.

Drei möblirte Stuben nebst Kammern, außerhalb der Stadt gelegen, sind an einzelne Herren sofort zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Logis zu 30 *Nf.* für ein Paar stille Leute zu vermieten große Ulrichsstraße Nr. 22.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Töpferplan Nr. 1.

Kl. Stube an 1 stille Person sof. Kann. Str. 4.
3 St., Kammern u. an kinderl. Miether Kann. Str. 4.

Schlafstellen mit Kost Brunostraße Nr. 17.

Vor ungefähr einem Monat wurde auf der Strohhofspitze ein goldener Ring gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle solchen in Empfang nehmen bei **August Seider**, große Märkerstraße Nr. 23.

Hôtel zum Thüringer Bahnhof.

Mittwoch den 3. Februar großes Abend-Concert des Musikdirectors Herrn **Stöckel**. Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 1 *Gr.*

Hierbei erlaube ich mir zu bemerken, daß jeden Tag frische **Berliner Pfann-** und **Spritzkuchen** u. bereitete werden und für eine sorgfältige und billige Bewirthung gesorgt ist. Auch sind für Damen und Herren recht warm gehaltene Zimmer — außer dem Saale — vorhanden und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum mich durch recht zahlreichen Besuch für meine Einrichtungen schadlos zu halten.

Carl Seitzelmann.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 3. Februar

zum ersten Male:

Der letzte Charakter

oder

eine schöne Schwester.

Original-Eußspiel in 3 Acten von **Wilhelmi.**

Julius Wunderlich.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen $\frac{1}{4}$ nach 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Caroline** geb. **Simon** schwer, aber glücklich von einem Sohne entbunden.

Halle, den 1. Februar 1858.

F. Rohde, Zinngießer.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $\frac{3}{4}$ 2 Uhr starb nach schweren Leiden unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau **Johanne Marie Ulrich** geb. **Thieme**, in Folge der Wassersucht. Wer die theure Entschlafene kannte, wird unsern Schmerz ermesen und seine stille Theilnahme uns nicht versagen.

Halle, den 2. Februar 1858.

Die Hinterlassenen.